

Wir bitten dich, dass wir unsere Augen nicht verschließen
vor Elend und Not in unserer Welt,
vor dem Leid vor unserer Tür.

Wir bitten dich, dass wir unsere Herzen öffnen
für die Menschen, die hungern müssen
und unter Armut bitter leiden.

Wir bitten dich, dass du unseren Blick schärfst,
damit wir sehen, wo unsere Hilfe gebraucht wird.
Mach uns bereit zum Widerspruch gegen Unrecht,
lass uns entschlossener handeln und unsere Zeit und unser Geld
opfern. Hilf uns, barmherzig zu sein,
weil wir aus deiner Barmherzigkeit leben.
Amen.

Vaterunser:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name, dein Reich
komme, dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie
auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in
Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das
Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen:

Gott, segne uns.

Wirf deinen zärtlichen Blick auf uns und die ganze Welt.

Jesus Christus, Weggefährte, bleib bei uns.

Nimm uns an der Hand und zeige uns Wege zum Frieden in dieser
friedlosen Zeit.

Geist Gottes, lass uns dich erfahren als einen kostbaren Schatz.

Behüte und begleite uns.

Amen.

Herzliche Grüße von
Pfarrer Johannes Raitel

Andacht zum Sonntag Laetare – 19.3. 2023

Eröffnung:

Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes. Amen.

Spruch zur Woche

**„Wenn das Weizenkorn nicht in die
Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein;
wenn es aber erstirbt, bringt es viel
Frucht.“**

(Joh 12,24)



Gebet:

Herr Jesus Christus, wir können leben, weil du dich für uns
hingegen hast wie ein Weizenkorn, das in die Erde fällt und stirbt.

Wir bitten dich:

Hilf uns und unserer ganzen Kirche, dass wir dem Weg folgen, den du
für uns gegangen bist, dass wir für andere unser Leben einsetzen, um
Gutes zu tun.

Nimm uns die Angst, verbraucht zu werden. Segne unser Beten,
Hören und Leben in Deiner Kirche, dass wir Frucht bringen und Dein
Evangelium in Wort und Tat weitergeben.

Amen.

Lied: Korn, das in die Erde, EG 98, 1+3

1. Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt,
Keim der aus dem Acker in den Morgen dringt.

Liebe lebt auf, die längst erstorben schien;
Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

3. Im Gestein verloren Gottes Samenkorn, unser Herz gefangen in
Gestrüpp und Dorn – hin ging die Nacht, der dritte Tag erschien: Liebe
wächst wie Weizen und ihr Halm ist grün.

Text: Jürgen Henkys

Bibeltext: Joh 12, 20-26

20 Es waren aber einige Griechen unter denen, die heraufgekommen waren, um anzubeten auf dem Fest. 21 Die traten zu Philippus, der aus Betsaida in Galiläa war, und baten ihn und sprachen: Herr, wir wollen Jesus sehen. 22 Philippus kommt und sagt es Andreas, und Andreas und Philippus sagen's Jesus. 23 Jesus aber antwortete ihnen und sprach: Die Stunde ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht werde. 24 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht. 25 Wer sein Leben lieb hat, der verliert es; und wer sein Leben auf dieser Welt hasst, der wird's bewahren zum ewigen Leben. 26 Wer mir dienen will, der folge mir nach; und wo ich bin, da soll mein Diener auch sein. Und wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren.

Gedanken zur Woche

Mitten in der Passionszeit schlägt der Sonntag Lätare einen fast freudigen Ton an. Zwar ist der Leidensweg Jesu hinauf nach Jerusalem weiterhin im Blick und im Wochenspruch ist deutlich von seinem Sterben die Rede. Doch das Sterben hat in Johannes 12 keinen düsteren Klang, sondern wird als Erhöhung und Verherrlichung beschrieben: „Die Zeit ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht werde.“

Prägend ist für den Sonntag Lätare das Bild des Weizenkorns, das nur dann Frucht bringen kann, wenn es in die Erde fällt und stirbt. Dieses Bild knüpft an die uralte Gewissheit an, dass das Leben nicht allein dadurch gelingt, dass man es mit allen Mitteln zu erhalten sucht. Leben im Sinne von Lebendigkeit geschieht dort, wo wir ein Stück von uns preisgeben. Nur so sind wirkliche Begegnungen und wirkliches Erleben möglich. Nur so entwickelt sich Freundschaft und entsteht Liebe. Denn nur wenn wir etwas von unserem Herzen hingeben, wird ein anderer für uns zu einem unverwechselbaren und einzigartigen Menschen. Die Arbeit unserer Hände wird uns nur dort sinnvoll

erscheinen, wo wir uns hineingeben, wo wir etwas von uns selbst verströmen lassen. Und schließlich – vielleicht ist das das stärkste Bild für diesen Sachverhalt – entsteht neues Leben immer nur durch die Schmerzen einer Geburt hindurch.

Das Leben wird also reicher, wenn wir damit großzügig umgehen.

Wer es sparen und für später aufheben will, der wird sein Leben letztlich verlieren. Je mehr wir von unserem Leben ausgeben, desto erfüllter und gesegneter wird es sein.

Mögen wir im Leben unserer Kirche als Gemeinschaft der Christen von diesem Geist des Lebens immer wieder neu erfüllt werden.

Wir sind keine Mangelverwalter, sondern dürfen aus der Fülle der Liebe Gottes leben. Und diese Fülle ist noch lange nicht aufgebraucht. Denn: „Von seiner Fülle haben wir genommen Gnade um Gnade“, wie der Johannes-Evangelist sagt.

Lied: Jesu, meine Freude, EG 396,1-3

Gebet:

Herr Jesus Christus,
du hast dein Leben in den Tod gegeben
und dich als das Weizenkorn erwiesen,
das in die Erde fällt und stirbt,
als das Weizenkorn, das durch den Tod hindurch
vielfältig Frucht bringt, die bleibt.
Wir leben davon, dass du dich für uns hingegeben hast.

Wir bitten dich, dass auch wir bereit werden,
unser Leben einzusetzen, es in Liebe zu verschwenden.
Wir bitten dich, dass Verständnis einzieht in unseren Familien,
in denen oft Lieblosigkeit herrscht,
in denen wir nebeneinanderher leben.

Wir bitten dich, dass wir füreinander da sind
in unserer Gemeinde, dass sie zu einer Heimat werde,
in der Trauernde getröstet und Einsame begleitet werden.